

Wiedervereinigung 1989/1990 – Deutsche Revolution und internationale Ordnung.

Univ.-Prof. Dr. Andreas Rödder
Historisches Seminar der Johannes
Gutenberg-Universität Mainz

Schon den Zeitgenossen war klar: 1989/90 ging mit dem Zusammenbruch des sowjetischen Imperiums eine weltgeschichtliche Epoche zu Ende: die Ära des Ost-West-Konflikts, der die Welt seit dem Zweiten Weltkrieg beherrscht hatte. Erst dieser Umbruch machte den Sturz des SED-Regimes und die Wiedervereinigung Deutschlands möglich. Die deutsche Frage, die über Jahrzehnte in den Hintergrund gerückt war, stand urplötzlich wieder auf der weltpolitischen Tagesordnung und wurde auf eine Weise gelöst, wie es seit dem 19. Jahrhundert nicht möglich gewesen war.

Wie es zur „deutschen Revolution“ von 1989/90 kam, worin ihre Besonderheiten, ihre historische Bedeutung und ihre Folgen lagen, erörtert Univ.-Prof. Dr. Andreas Rödder vom Historischen Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz an diesem Abend.

Weitere Informationen:

www.universitaet-im-rathaus.uni-mainz.de



EINTRITT FREI

**Dienstag,
12. Januar 2010,
20 Uhr
im Bürgeraal der
Stadt Germersheim**



Andreas Rödder ist Autor des viel beachteten Buches „Deutschland einig Vaterland. Geschichte der deutschen Wiedervereinigung“, 2009 im Beck-Verlag erschienen. Auf der Grundlage intensiver Quellenforschungen und zahlreicher Gespräche mit Zeitzeugen legt er damit die erste historisch fundierte Geschichte der deutschen Wiedervereinigung vor. Seine spannend geschriebene Darstellung führt in die Machtzentrale des Kreml, wo Michail Gorbatschow mit seiner Reformpolitik einen Wandel einleitet, dessen Eigendynamik schon bald außer Kontrolle gerät, sie lässt uns teilhaben an den Krisensitzungen des Honecker-Regimes und den geheimen Treffen der Bürgerrechtsbewegung und führt uns durch die dramatischen Tage der großen Demonstrationen und des Mauerfalls. Kritisch wägt Rödder dabei die Stärken und Schwächen der Politik Helmut Kohls ab, der mit dem Zehn-Punkte-Plan die deutschlandpolitische Initiative an sich zog und den Einigungsprozess maßgeblich ausgestaltete.

1967 geboren, studierte Andreas Rödder Geschichte und Germanistik an den Universitäten Bonn, Tübingen und Stuttgart. Nach seiner Dissertation über „Stresemanns Erbe. Julius Curtius und die deutsche Außenpolitik, 1929-1931“ war Rödder als wissenschaftlicher Assistent am Historischen Institut der Universität Stuttgart tätig. Dort habilitierte er sich 2001 mit einer Schrift zur politischen Kultur der englischen Konservativen im 19. Jahrhundert. Danach war er Hochschuldozent an der Universität Stuttgart, Fellow am Historischen Kolleg in München und Gastprofessor an der Brandeis University Boston, Massachusetts. Seit April 2005 ist Rödder Univ.-Professor für Neueste Geschichte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der deutschen und internationalen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie auf Wertewandlungsprozessen in Hoch- und Postmoderne. ■

„Andreas Rödder ist offensichtlich ein historiographisches Naturtalent.“ Hans-Peter Schwarz, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12. März 2009

„Andreas Rödder erzählt souverän den Weg zur deutsch-deutschen Vereinigung 1989/90 (...) in der erzählerisch gelungenen Kombination der internationalen Rahmenbedingungen sowie der diplomatischen Konstellationen auf der einen, des turbulenten Geschehens in der DDR und der Handlungshorizonte in der Bundesrepublik auf der anderen Seite.“ Axel Schildt, Die Zeit, 19. März 2009



„**Universität im Rathaus**“ ist ein gemeinsames Projekt der Stadt Germersheim, des Fachbereichs 06 Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft Germersheim und des Historischen Seminars der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

